





6  
Durch diese zwoente Schrift,  
So von einem und dem andern handelt,

Das  
zu Ehren des

# Leidens Christi

geschehen,  
angestellet und fürgenommen worden,  
Wolte

zu einem Teutschen

## Poetischen ACTU

Unsere Hochzuehrende

Herrn Schul - Patronos und  
Inspectores, Fürnehme Bönner und

Werthe Freunde

Auf instehenden Char - Freytag

gehorsamt, ergebenst und freundlich einladen,

M. Christian August Freyberg,

Rektor zu St. Annen.

---

DRESDEN, druckt Johani Wilhelm Harpeter.



Je Fortsetzung dieser Arbeit bin ich wider Vermuthen sechs Jahr schuldig geblieben, und kan also auch darbey wahrnehmen, daß alle unsere Tage schnell dahin fahren, als stögen sie davon, und daß wir unsere Jahre zubringen, wie ein Geschwäg. Die **Unnen-Schule** ist indessen doch nicht müßig gegangen, und meine Feder zu andern Dingen gebraucht worden, wenn sie gleich eine lange Weile bey gegenwärtiger **Passions-Materie** geruhet hat. Wo ich aber A. 1725. aufgehört habe, (1) fang ich heute billig an, und erzehle, wie man in den mittlern Zeiten, eine zum *IV. Seculo* hauptsächlich gehörende **Tradition** hat verschlimmern und vermehren können. Sie trifft des **Kaysers Constantins Erscheinung**, und der **Selenen Fürnehmen mit dem Creutz Christi** an, davon meine **Schwäbische Coronic**, auf die ich mich schon im ersten Bogen p. 6. berieff, wunderliches Zeug fürbringt. Der **Scribent** fällt gleich im Anfang auf **unhörte Geschichte**, und brütet in denjenigen Zeiten einen **Christlichen Römischen Kayser Kuri** (2) aus, da der heydnische, sonst aber tapfere und löbliche **Trajan** geherschet hat. Doch dieses gehöret nicht hieher, und ich muß auch nur kurz zusammen ziehen, was er von dem **ersten cristenlichen Herzog in Schwaben Kumulo** fabuliret, daß er anstatt seines im Treffen erschlagenen heydnischen Vaters **Saturnini** von

(1) vid. I. Progr. p. 6. (2) Curius ist sonst ein bekannter Römischer Name, daraus hat der Autor sonder Zweifel seinen Kuri, den er auch Kurio heisset, gemacht. Um das Jahr Christi 104. soll erstlich die Kayserin **Docka**, hernach der Kayser selbst zum **Christl. Glauben** durch *Theonestum* gebracht und getauft worden seyn. Es ist schade, daß nicht auch das Jahr gemeldet wird, wenn Kuri mit seiner Familie, und den zweien Geschlechtern **Columbo** und **Vesce**, desgl. vielen andern edlen Römern über das hoch Gebürg auf den **Plan Dalfaz**, oder nach den **Teutschen Landen**, und der Gegend des **Bodensees**, auf der Flucht für den **Heyden** gekommen ist, weil dieses manchen ein großes Licht bey seinen **Genealogischen Deductionen** geben würde. Da er vast alt, hat er noch ein **waidenliche starcke Vestin** zur **Kaysers. Residenz** gebauet, und nach seiner **frauen Docka Todtenburg** genennet, ist endlich A. C. 172. gestorben, und in dem von ihm selber gestifteten **Kloster Fischingen** begraben worden. Niemand wundere sich über das **Alterthum** dieser **Rahmen**; denn die **Lombardey** ist dazumahl auch schon bekannt gewesen, und heißt **Lamparten** ic.

von dem Kayser Kuri wäre erhoben worden, die Kloster-Vogtey und Schutz-Gerechtigkeit über die sällig Reichennaw (3) bekommen, den *Avanturier* Kuri überlebt, die Christen verstritten, einen Marggrafen von Bayern, Wendeln, (4) im Kriege gefangen, befehret, zum Sohn und Nachfolger, weil er selbst keine leibliche Kinder gehabt, angenommen, mit einer Gemahlin versorget, auch seine übrige Lebens-Zeit fromm zugebracht, und endlich als ein Podagricus (5) A. C. 222. den 4. Nov. die Welt verlassen hätte.

Nunmehr komme ich in lauter Fabel-Werk der albernen und erz-einfältigen Zeiten meinem Zweck näher, jedoch von Schwaben und der Donau nicht weit weg; Denn der vorhin schon genannte neue Herzog Wendel sol durch seine beyde in Bayern tieffer drinnen wohnende Brüder, Ernsten und Ludwigen, für den Ungarn, so mit Macht die Donau heraufzügen, gewarnt worden seyn, zugleich aber auch erfahren haben, daß der Kayser Constantinus, ob er wohl den Christlichen Glauben noch nicht angenommen, eben so geschwind heranrückte, den Ungarn Widerstand zu thun, und *causam communem* zu machen. Solchergestalt sind auch endlich die Kayserlichen und Schwäbischen Völcker zusammen gestossen, und haben sich dem Feind, um ihm das Haupt zu bieten, genähert. Was bey dieser Begebenheit weiter fürgegangen, will ich zu einem nützlichen Andencken des recht kindischen Alterthums, und als eine Probe der icht Gottlob! verwesten Schreib-Art, mit des *Autoris* ungeänderten und eigenen Worten hersehen. In der nacht, spricht er, kam dē kayser für. wölt er sein feinden ansigen so solt er machen ein weiß baner vnd ein rots creuß darein. An der andern seiten ein raine magt vñ ein kind auff ir schoß mit d' sunnen vngeden so gesigt er yn ab. daß es waren allweg woll dreißig an ein. Am morgen sagt er es herzog Werdel vñ macht das paner vñ zugent den vngern entgegen vñ mit ym herzog werdel vñ sein fründ vñ vnderthanen des lands schwaben. Do kam

\* 2

(3) Da sehen wir, diese nachgehends sehr berühmte, und im XVI. Jahrhundert dem Hoch-Stift Costniz incorporirte Abtey war im III. Sec. gleichfals schon in *rerum natura*. Noch mehr! es gab Pfalzgrafen von Tübingen, Grafen von Badenweiler, Sonnenberg, Herren von Werdenberg, Keinegg, Schellenberg, Zarenberg ic.

(4) So heist er erstlich, da seiner gedacht wird, fernerhin aber Werdel.

(5) Er was schwach, vnd het das portgran an den Füßen.

ment sie zú samen vnd lag der kaiser vñ herzog werdel ob nach dē willen gottes. Also zoch d' kaiser wider gen Rom vñ vil cristen mit ym. Er ward mit freuden empfangen. do kam er zú seiner mütter Helena vnd bat sie das sie ym hülff vmb das creüz do got an gemartert wár worden. Do was zú rom ein priester hieß Eusebius d' sagt wie das creüz zú finden wár. In dē sam- lent sich die vnger wider vñ zugen mit grosser macht auff das römisch reich. Do bracht der kaiser vil folcks zú samen doch was ir gar wenig gegen den vngern vñ ward sich fast fürchten vñ besorgen. vñ thet sich dannoch belegern gegen yn in das feld. Nun sprachen die teütschen zú dem kaiser. es wár besser mit yn ritterlich zú streiten dan das sie auff sie zügent vñ yn leib vñ güt námen. vñ thet man das nit so verdürb das römisch reich. Da lag der kaiser des nachts an dem bett vngeschlafen vor sorgen. vñ sach auff gen himel vnd bedunckt yn der offen stan vnd wie er das heilig creüz vor ym sech stan er sach es gar ernstlich an. Do sprach ein stimm zú ym. Constantine verkag nit. hab hoffnung zú dem zaichen vnd zú dem der den tod daran gelitten hat. vnd du solt ein sollich zaichen wie vor an deinen fanen machen. so würdest du innen das du yn angesigest. Er stünd des morgens frúe auff vnd hieß ym machen ein zaichen des heiligen creüzes an den fan. vnd hieß die seinen fró- lich wider die Vngern streitten. vnd manet sie das sie kein sorg hettent dann sie soltent mit dem heiligen creüz obliegen. Vnd der fan slog ob den seinen. vnd sie theten sie nahent zú den Vngern. Vnd do die Vngern die ordnung vnd den fan sahent do trawet ir einer nit genesen. dann wellicher sein leben wolt haben der stoch so er best mocht. Derselben zeit wurdent der Vnger vil erschlagen. vnd behüb der kaiser die walstatt (6) mit grossen eren.

Nach erhaltenen doppelten Siege hat Constantinus, wie meine Coronick feiner zu berichten weiß, die landsherren aus Schwaben, sachsen, francken vnd andern teutschen landen zu sich beruffen, geordnet und geschaffen, daß in jeglicher Proving zwölff Friede Richter seyn solten, und zwar unter dem Directorio eines gewissen Haupts, damit ein mererß gemacht möcht werden: Und als er solche Anstalt in dem Policen-Besen, und hiermit das Regiment in einem bessern Stande hinterlassen, ist er und sein Gefolge wieder gen

(6) Diese Redens-Art soll vielleicht soviel bedeuten, er hätte die Todten aufheben und begraben lassen, welche Anstalt und Ehre immer für die Überwinder bleibt. *Alexander cum cura sepulcris militibus suis, Persarum quoque nobilissimis eundem honorem haberi iubet.* Curt. III. c. XII. 13.

gen Rom mit grossen Freuden gezogen. Was war aber hier seine erste Berrichtung nach der glorieusen Zurückkunfft? Unser Schwabe wird alles nach seiner Art und Geschicklichkeit nun weiter beschreiben. Do fragt der kaiser den priester Eusebium vor genant von dem zeichen des heiligen creüzes ob ym darumb icht wissent wär. do antwurt ym der priester. Ym wär wol wissent daruon es wäre gott der aller ding gewaltig wäre. vnd geborn von der rainen magt Maria. vnd hat beschaffen anfang mittel vnd das end. vnd welcher mensch nach seiner lere vnd nach seinem leben thüt des sele hat freud ewiglichen. dann er dem menschen hat geben freien willen. vnd will ym helfen streiten wider die drei feind das ist wider seinen eignen leib. wider die welt. vnd wider die bösen geist. Vnd wer ym nachuolget des freud wirt werden ymmer vnd ewiglichen on end. Er ist auch also mechtig vnd gewaltig das ym niß wider sein mag. vnd sein gewalt ist ober alle welt. Mit solicher lere bracht er yn darzü das er sein müter Helena hatt das sie mit ir selbs leib für über mör vnd besoch ob sie möcht das creüz finden do Ihesus den tod angeliten het von den iuden. vnd saget ir von dem zeichen wie er den Ungern darmit obgelegen wär. Do Helena erkennt ires suns ernst vnd gepet do macht sie sich auff vnd für über mör mit vil arbeit gen Iherusalem. Vnd do sie gen Iherusalem kam do ward sie gar schon empfangen. vnd die iuden schanckent ir groß gaben. vnd ward ein geschray die kaiserin von Rom wäre in dem land zu Iherusalem. vnd in Samaria vnd überall in Judea. vnd fieng do die mächtigen. vnd also kament sie all zu ir. do fieng sie an vnd sprach zu yn. Ir herren ich bin nit umbsunst herkumen. ir habent wol in der geschriffte gehöret das got nach seiner barmherzigkeit wolt geborn werden vnd an einem creüz gemartert. darumb will ich nit enperen ir thüent es gern oder vngerden das ir etwen vil der weisesten auß euch erwellent die mir sagen was ich sie frag. vnd thünd das heüt bei disem tag. Do die iuden das erhorten do erschracken sie gar übel vnd forchtent iren zoren. Sie nament pald vnd erwelten auß yn sibentzig mann vnd schickent sie zu der kaiserin. do sie kammern zu der frawen do sprachen sie. Fraw kaiserin was ist ewer pet wir habent sibentzig gewelt vnd sie zu euch geschicket. den ist aller vnser geheim kunt. vnd wissent vnd künent euch das wol sagen. Do sprach die kaiserin. Bringent sie mir oder ir müßent eürver leben verlieren. Die iuden die wurdent gar traurig. sie forchtent die frawen gar übel. sie giengen an ein ratt zusamen vnd sprachen. Vnser sach stat übel. vn was die fraw mit vns ansahen wil das wissent wir nit. Vnder den sibentzigen was einer gar weiser mit namen Judas. d' was vast alt. der sprach Ich main ich wiß wol was sie wölle. ich main genßlich sie wöll das

das holz do Ihesus an gemartert ist worden. do sprachen die iuden. es lebt niemant der das wisse. Do sprach Judas. do Zachens gar alt was do sagt er meinem vatter Symon vnd zeiget ym das holz. do zeiget es mir mein vater vnd sprach. Lieber sun nun huet dich bei deinem leben das du nymannt das creuz zaigst. wann es geschicht nun das man die iuden wird notten das sie es suchen vnd geben. oder sie muessent sterben vnd den tot darumb leiden. vnd ee du den tot leidest so soltu es sagen vnd zaigen. wie es dann Annas in das hœr (7) gelegt hatt. Mein vatter sagt mir auch wie das vnser reich von vnser sund wegen vns werd genumen vnd den cristen vnderthan werde. die kaiserin hort vngern das sie zu lang zu rat woltent gon. vnd in einer gabe hieß sie sie all vaben vnd verprenen oder ir das creuz zaigen. do sprachent sie. Fraw seind vns genädig wir zaigent euch einen vnder vns der es euch zaigen kan. vnd wie es ein gestalt darumb hat. vnd euch wol vnderrichten kan. er ist eins weissagen kind vnd zaigten ir iudas. die künigin nam yn zu ir vnd heft yn vast wol in hüt vnd sprach zu ym. Willt du leben so zaig mir das holz daran gemarteret ward Ihesus. Do sprach iudas. Das ist mir vnkündig vnd schwür manchen aid das er es nit wesse. Mit lieb noch mit laid kund sie yn es nit zwingen das er ir das wölt zaigen. Vnd do die fraw sein hertigkeit sache do sprach sie in zorn. Du müst mir es zaigen oder in dem mosigen see hungers sterbe. Er wolt es nit zaigen. Do hieß sie yn in den see werffen. vnd yn gar wol bewaren das ym niemant zu hilff käm. noch niemant zu essen geben möcht. Do lag er sibent tag gang vngessen. vnd an dem achten den tag schray er mit lauter stimm farent herein nach mir ich will uch drü ding zaigen. Do die fraw das erhörte do ward sie von herzen fro. vnd hieß yn von stund an herwider bringen. vnd besant ir herren und diner. vnd er gieng von stund do er das creuz wess. do sie kament an die stat do bat er got den schöpffer himel vñ ertrichs das er sich über yn erbarmet. wann du sigst ob cherubin vnd seraphin die kör der engel. vnd hast alle ding von nicht geschaffen. vnd all creaturen veriehent dich zu einem schöpffer. Nun zaig vns das creuz do du deinen feinden an abgestigst hast. vnd du kamest denselben iuden in dem (8) segstür zu trost. Wil inniglichen er zu himel auffsch. do er das gepet gesprochen hett. do gieng gar ein süßer geschmack aus der stat do das creuz inne lag. das nie kein man süßern schmack befand dann do was do man das ertrich regen be-

(7) Das verstehe ich so: Wie es Hannas, des Caiphas Schwäger, fürsichtig, mit Fleiß, Furcht und Sitzen aus dem Wege geschafft und vergraben hat. Zeilig und Hebr finden wir Pl. CXI, 9, besammern, und da steht im Hebräischen das Wort נרד a Rad. נרד timuit. Ich halte meines theils auch solches Hebr oder Heer für das Stamm-Wort von verheeren.  
 (8) Dahinter steckt der *limbus Patrum*, wo im Schooß Abrahams die alten Israeliten auf die Erlösung sollen gewartet haben.



begunde, vnd Judas in das ertrich graben was do das creutz lag. An derselben stat do er zwainzig elbogen eingrub do fand er dreü creutz ligen. den ward do von meniglichen grosse ere erbotten. do wess Judas nit wellichs das recht creutz were. do starb ein mensch in derselben stund in der stat. do hieß man bald lauffen vnd den toten dar bringen. dann er het grosse hoffnung er wölte das recht creutz finden. Also namen sie ein creutz nach dem anderen vnd legten sie auff den toten. er ragt sich nit biss das recht creutz kame. vnd do man das auff vn legte do stünd der tod zu hand auff. vnd do er lebendig ward do schrai der reüfel ausser den läuffen herab. das es alle menschen horten die do waren. Judas du vnfalliger man was hastu geton. du solt vn zweifel sein ich bring ein an das creutz (9) der des gemarterten gottes verlobnen wirt. der Kaiser in meine namen soll sein. der selb wirt mich an dir rechnen. Vnd do dasselb zeichen beschach do stift die frau ein kirchen vnd ein münster an dieselben stat. vnd surt das creutz mit ir helm vn bekleidet es mit gold vn edelm gestain. Judas ließ sich tauffen vnd der bischoff hieß vn Cirrabus. Darnach starb der bischoff vn die künigin den bischoff das er ir hülff gen Iherusalem. er ward der welt gar lieb. Do bat die künigin den bischoff das er ir hülff vmb die drei negel die Ihesu durch hend vn füß wurden geschlagen. Do der bischoff ir gebet erhört do nam er zu ym die priesterschaft vn fur von stund an gen cauariam. (10) sein gebet hüt er an vnd bat got von himelreich mit gangem ernst vn andacht das er ym zaiige die drei negel. do er das gebet volbracht het do ersahm ym ein liecht an der selben stat do die drei negel lagen. vnd do Cirrabus die fand do ward er von herzen fro vnd kam zu der künigin Helena die macht gar ein kostlichen peüzel darein sie die negel legen wolt. vnd negel ein brieff für das gorthaus das es allwegen frid solt hon in allen frigen vnd solt got darinn gelobt vnd geert werden. do sie nun het geschafft wess sie begert het do fur sie wider gen Rom vnd ward gar hübsche ordnung von ir angefangen.

Weil kein Raum mehr da ist, muß ich hier vor diesem stiller stehen, bis ich nach den Feiertagen, bey einem künftigen Abschieds-Actu weiter fortgehen kan, um die *Historiam Lombardicam*, und meine schwäbische Coronick gegen einander zu halten, keinesweges aber der allerältesten Kirchen-Scribenten, und der in ihren Schrifften befindlichen *Creuz-Historie*, darbey zu vergessen. Inzwischen wollen wir in der *Annens-Schule* auf den *Charz-Freitag* unserm Erlöser Iesu Christo, der am Holz für uns ein Fluch worden ist, auf daß der Segen Abrahâ unter die Heyden käme, ein gläubiges *Buß, Lob, und Danck*. Opfer bringen, vermittelst *IV. teutscher Poetischen Reden*, in deren ersten *Sides Iesum*, den das Haus Israel gecreuziget hat, für einen *HERRn* und *Christ* erkennen, und an dem herrlichen *τετέλεσται*: Es ist vollbracht! sich ergötzen wird. Zum andern soll *Eusebie* den Ausspruch thun, daß die, so Christo angehören, ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuzigen, gleichwie drittens *Patientia* mit Christo zu leiden, und sein Creuz ihm willig nachzutragen sich erkläret. Zuletzt wird die *Christl. Eubavroica* bey dem bitteren Todes-Rampff die rechte

Ar-

(9) In der *Historia Lombardica* ist dieses deutlicher fürgetragen.  
 (10) Soll *Calvariam* heißen. Denn *Calvaria*, das bey dem *Cornelio Celfo* einen *Ziarnsche* del andeutet, brauchte man in den obskuren Zeiten für *τόπον κρανίου*, *locum cranii*, s. *cranium*, die *Schedelstätte*.

*Artem Moriendi* zeigen, und unsre andächtige Schul-Ubung hiermit beschließen.  
Die nach der schon beschriebenen Ordnung auftretende Personen sind:

Gottfried August Homilius, Rosenthal. Misa.

George Gottlieb Haubold, Dresd.

Christian Ernst Haubold, Dresd.

Daniel Gottlob Gerstner, Chemnic.

Eine stille Trauer, *Music* kan ich auch versprechen, worzu folgende Texte  
gehören:

CHORUS.

Col. II. 6. 7. Wie ihr angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt  
in ihm, und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr  
gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich dankbar.

1. ARIA. Fides.

**E**ch lasse dich HERR nicht, du segnest  
mich denn.  
Meinen JESUM laß ich nicht,  
Der für mich, für mich gestorben,  
Bis er von dem Creuze spricht,  
Wolle Gnäg' ist dir erworben:  
Ich lasse dich HERR nicht, du segnest mich denn.  
JESUS ist mein Heil, mein Licht,  
Meinen JESUM laß ich nicht.  
Ich lasse dich HERR nicht, du segnest mich denn.

3. Patientia.

**W**s ist se gewißlich wahr, und ein theuer  
werthes Wort,  
Dass, die Christo folgen wollen,  
Auch sich selbst verläugnen sollen.  
Wer mit Christo herrschen will, darff sich in der  
Welt nicht schämen  
Mit zu dulden, Christl Creuz täglich auch auf  
sich zu nehmen.  
Das ist se gewißlich wahr, und ein theuer wer-  
thes Wort.

2. Tim. II. 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat diesen Siegel: Der Herr kennet die Seinen. Und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Nahmen Christi nennet.

Unsere Hochzuehrende Herren Schul-Patronen und Inspectores, Hochwercbe  
Gönner und gute Freunde werden aber unsrer Vorstädter, Schule wieder die  
Ehre und Liebe erzeigen, und auf meine gehorsamste, geziemende und freundliche  
Bitte sich den 23. Martii, um IX. Uhr nach der Früh-Predigt in dem öffentlichen  
Musco, als Freunde des Creuzes Christi, einfinden. Geschrieben zu  
St. Annen vor Dresden, am 20. Martii, 1731.

2. Eusebie.

**J**ESU, wie solt ich denn nun  
Ein solch grosses Ubel thun,  
Und recht bedürfnich unter Christen  
Dich erbittern und enträsten?  
Dein für mich vergossnes Blut,  
Würde wider mich selbst streiten,  
Mich anklagen, mich verdammen,  
Da es sonst zu allen Zeiten  
Bey den Heiligen zusammen  
Wunder über Wunder thut.

Da Capo.

4. Euthanasia.

**E**ch fahr im Friede bin:  
Ist Christus nicht mein Leben,  
Und Sterben mein Gewinn?  
Je länger hier, je später dort:  
Eit aus der Welt, bedrängte Seele,  
Und schwinge dich aus dieser Mörder-Höle,  
Gen Himmel, an den dir bestimmten Ort:  
Je länger hier, je später dort.  
So fahr im Friede bin,  
Ist Christus nicht mein Leben,  
Und Sterben mein Gewinn?

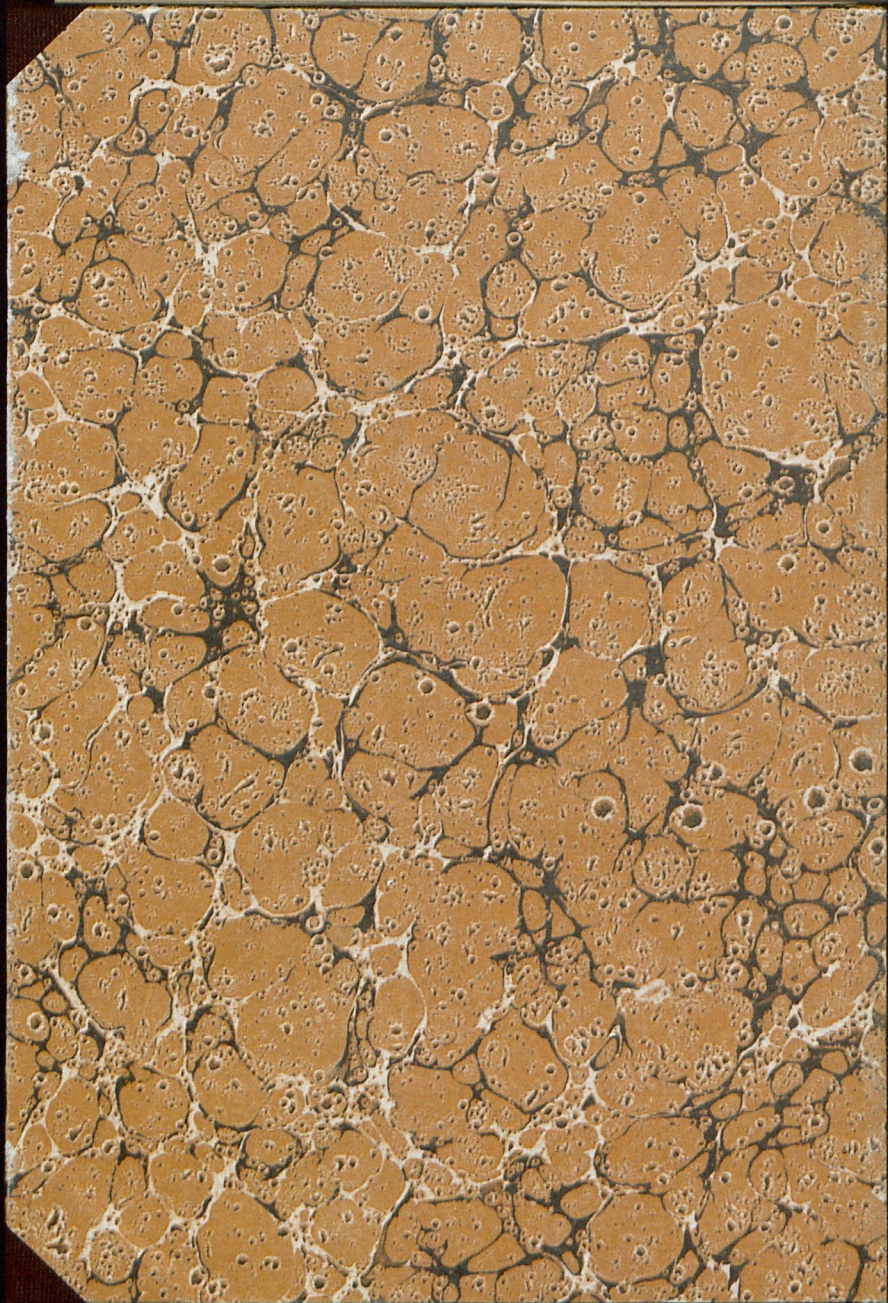
CHORUS.

Pon No 615  
vol 18

ULB Halle  
002 693 135

3







Durch diese zweene Schrift,  
So von einem und dem andern handelt,  
Das  
zu Ehren des

# Leidens Christi

geschehen,  
angestellt und fürgenommen worden,  
Wolte

zu einem Deutschen

## Poetischen ACTU

Unsere Hochzuehrende

Herren Schul = Patronos und

Inspectores, Fürnehme Bönner und

Werthe Freunde

Auf instehenden Schar = Freytag

gehorsamst, ergebenst und freundlich eintaden,

M. Christian August Freyberg,

Rector zu St. Annen.

DRESDEN, druckts Johann Wilhelm Harpeter.